

Als man im April 1888 beim Räumen im Brucker Rathaus in einer Abstellkammer eine schwarze Metalltruhe mit verschiedenen historischen Objekten fand, kam erstmals der Gedanke an ein eigenes Ortsmuseum auf.

Im Jahr 1890 stellte ein Komitee zur Gründung eines Ortsmuseums ein Konzept vor, das sehr klar und deutlich die Zielsetzung definierte. „Das angestrebte Local-Museum soll alles vorführen, was mit der wechselvollen Geschichte der Stadt im Zusammenhange steht und uns darum wertvoll und teuer ist“. Als Ort des künftigen Museums waren Räumlichkeiten in der Volksschule Körnerstraße vorgesehen.

Trotz der anfänglichen ernsthaften Bemühungen des Komitees wurde das Projekt aber nicht konsequent weiter verfolgt. Die Idee wurde zwar Immer wieder gegriffen, doch die Weltkriege und die wirtschaftliche und politische Situation der Zwischenkriegszeit ließen die Weiterentwicklung des Projekts nicht zu. Im November 1955 beschloss schließlich der Gemeinderat auf Antrag von Bürgermeister August Hahn die Errichtung eines Heimatmuseums und setzte einen Museumsausschuss ein, dem Altbürgermeister Franz Gruber vorstand. Prälat Viktor Zieserl stellte den Kreuzgang des ehemaligen Minoritenklosters zur Verfügung.



Hans Kalita, Betreuer der Sammlung des Heimatmuseums in der Minoritenkirche.

Am 30. Mai 1956 konnte Altbürgermeister Franz Gruber das Heimatmuseum der Stadt Bruck an der Mur eröffnen, und bereits einen Monat später berichteten die Zeitungen über den 2000sten Besucher. Prof. Dr. Franz Grengg war der erste Kustos des Heimatmuseums. In den folgenden Jahren organisierte der damalige Gymnasiallehrer OS tR Prof. Dr. Hans Valent regelmäßig gut besuchte Sonderausstellungen. Fast jedes Kind dieser Zeit hat mit seiner Schulklasse oder seinen Eltern mindestens einmal das Heimatmuseum besucht.

Alle haben spezielle Erinnerungen daran, sei es die Schmetterling- und Käfersammlung, die Trachten, der Nachtwächter, die Sammelbüchse oder der geheimnisvolle Blick in die Minoritenkirche. Und alle können sich an den freundlichen Betreuer der Sammlung, Herrn Hans Kalita, erinnern, der mit großer Begeisterung den jungen Menschen Geschichten aus ihrer Stadt erzählte, die wohl den meisten von ihnen im Gedächtnis geblieben sind.

1979 wurde das Heimatmuseum wegen diverser baulicher Mängel geschlossen. Bis dahin hatten 26.270 Besucher insgesamt 21 Sonderausstellungen erlebt. Nach der Schließung wurde das Inventar zum Teil an Landesmuseum Joanneum, Landesarchiv und diverse Schulen verteilt, verschiedene Objekte wurden ausgemustert, einiges ist verschwunden, die verbliebenen Objekte wurden zwischengelagert. Der ehemalige Gymnasialdirektor HR Dr. Hans Stelzer setzte sich damals hartnäckig für einen neuen Museumsstandort ein, bis im Frühjahr 1983 Bürgermeister Rudolf Burgstaller im schön adaptierten ehemaligen Kohlenkeller des Rathauses das neue kleinere Museum eröffnen konnte.

Das Museum erwies sich allerdings als viel zu klein. Die Besucher blieben aus und die Räumlichkeiten wurden außerdem für den Betrieb des Rathauses benötigt, so dass das Museum seine Pforten 1996 neuerlich schloss. Im Jahr 2000 wurde von Bürgermeister Bernd Rosenberger eine Gesprächsrunde zum Thema „Stadtmuseum neu“ einberufen. Als Folge davon wurde das Inventar gesichtet, fotografiert, inventarisiert und teilweise restauriert.

Es wurden neue Objekte angekauft, archäologische Dokumentationen durchgeführt und die Planung für ein neues Stadtmuseum vorangetrieben. Die Landesausstellung 2006 unterbrach das Projekt Museum vorübergehend. 2007 wurde umgehend die Planung des Museums wieder aufgenommen.

Kontakt & Rückfragen

Mag. Irmengard Kainz
Stadtmuseum Bruck an der Mur
irmengard.kainz@bruckmur.at
+43 (0)3862 - 890 DW 461